Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.
Fernsprecher Nr. 21.

General-Anzeiger
für den Kreis Malmedy.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.
Nr. 30 Samstags-Ausgabe.
Organ der Centrumspartei des Kreises Malmedy.

Die „Volkszeitung" erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 achtseitige Gratis beilagen: Eifeler Sonntags-Ztg., Illustr. Familienbl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell beglaubigt)
47. Jahrgang. St. Vith, 13. April 1912
Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Bestellungen
auf die
Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung
Kreisblatt für den Kreis Malmedy
General-Anzeiger für den Kreis Malmedy
werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.
Der Verlag.

F Garnisonfragen und die Landflucht in Deutschland.

Die bevorstehende Bildung von zwei neuen Armeekorps in Deutschland sowie die ebenfalls in Aussicht stehende Errichtung einer Anzahl militärischer Institute hat wieder einmal in weiten Kreisen und zumal auch in den Verwaltungen der kleineren Städte die Frage in Fluß gebracht, ob es nicht möglich sei, in einer größeren Anzahl kleinerer Städte Garnisonen zu errichten oder militärische Institute unterzubringen. Diese Angelegenheit wird unterstützt durch eine ganze Anzahl Bittschriften, welche in dieser Hinsicht bei dem Kriegsministerium und auch bei dem Reichstage und mehreren einzelnen Landtagen eingereicht worden sind. Was die militärische Ausbildung in Verbindung mit anderen Waffengattungen anbetrifft, so verdient naturgemäß die größere Garnison den Vorzug vor der kleineren. Auch ist es klar, daß die Offiziere in den größeren Garnisonen viel mehr Gelegenheit zu ihrer militärwissenschaftlichen und technischen Ausbildung besitzen. Wenn man aber den Ausspruch des berühmten Militärschriftstellers Clausewitz, daß die Tüchtigkeit einer Truppe in allererster Linie von ihrer moralischen Verfassung abhängig sei, in Betracht zieht, und wenn man ferner erwägt, daß die Ableistung der Militärdienstpflicht in großen Städten offenbar sehr viele vom Lande stammende Soldaten zur Landflucht anregt, weil sie während ihres Aufenthalts in den großen Städten von den Reizen der Großstadt derartig angezogen wurden, daß sie das einfache Leben auf dem Lande überdrüssig bekamen, so wird man doch anerkennen müssen, daß die kleinen Garnisonen auch viele Vorzüge vor den großen haben. Der größte Vorzug der kleinen Garnison besteht offenbar darin, daß das Zusammenwirken zwischen den Vorgesetzten und den Soldaten in der kleinen Garnison viel inniger wird, als in der großen. Wenn man bedenkt, daß nicht nur auf die Mannschaften, sondern auch auf die Offfiziere die Vergnügungssucht und das reizvolle Leben der Großstädte oft sehr verhängnisvolle Einwirkungen zeitigt und schon manchen braven Offizier mit glänzenden Anlagen finanziell ruiniert hat, so werden die Vorzüge der kleineren Garnisonen vor den großen noch mehr hervortreten. Ein offenbarer Nachteil der kleinen Garnisonen besteht ja darin, daß die betreffende Truppe eine verhältnismäßig zu lange Zeit des Jahres ihre militärischen Uebungen allein ausführen muß. Man muß aber wiederum bedenken, daß die Ausbildung in der taktischen Einheit, also bei der Infanterie im Bataillon, bei der Kavallerie in der Eskadron und bei der Artillerie in der Batterie die vollständig für die Mannschaften genügende Ausbildung ist, weil in dieser allein die gehörige Festigkeit, Sicherheit und Routine erworben werden kann, und die Ausbildung zum höheren militärischen Führer nur durch die Militärwissenschaft und durch die Manöver gewonnen werden kann, so wird man in den kleinen Garnisonen so große Nachteile für die militärische Ausbildung wohl nicht erblicken können. Die strenge militärische Zucht muß allerdings auch dafür sorgen, daß die sogenannte Gemütlichkeit bei der militärischen Ausbildung auch in den kleinen Garnisonen gründlich wegfällt, und es muß ferner auch darauf geachtet werden, daß auch in den kleinen Garnisonen die Mannschaften in der dienstfreien Zeit nicht versimpeln. Der Landflucht so vieler von dem Lande nach großen Städten einberufenen Soldaten würde jedenfalls durch die kleinere Garnison am besten entgegengearbeitet und dadurch auch einer schweren sozialen und wirtschaftlichen Kalamität in den landwirtschaftlichen Kreisen entgegengetreten werden. Es bestehen daher wohl kaum erhebliche Gründe, daß bei der Bildung neuer Truppenteile nicht auch die Bittgesuche kleinerer Städte um Garnisonen berücksichtigt werden könnten. Eine große Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den kleineren Städten wird ja durch die Errichtung einer Garnison meistens erzielt. Nur müßten sich die Verwaltungen der kleineren Städte und die Bürgerschaft auch darauf gefaßt machen, daß sie bei der Erbauung der Kasernen und Hergabe von Uebungsplätzen und Schießplätzen für die Garnison erhebliche Leistungen zu machen haben.

Politische Rundschau.

Inland.

⊙ Abgesehen von dem bedenklichen Unwetter, das Europa in den Ostertagen heimgesucht und unendlich viele Opfer gefordert hat, hat nichts die Feiertagsruhe gestört. Im Inlande ist das politische Leben so gut wie ausgestorben, und die Leitartikel unserer großen Tageblätter behandelten zur beruhigenden Abwechslung steifleinene Probleme aus der Auslands-, Wirtschafts- oder Sozialpolitik. So ein Augenblick des Atemholens in der furchtbaren Hatz unserer vom Telegraphen beherrschten Zeit ist angenehm und nützlich. Der zeilenschluckende Zeitungsleser bekommt damit Zeit, die mit Blitzesschnelle an ihm vorbeiziehenden Films abwechselnder Ereignisse des nie rastenden Lebens zu festen klaren Bildern zu ordnen.

— Mit der Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre hat sich der Reichstag nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung im Jahre 1915 von neuem zu befassen. Für die dafür notwendige Prüfung der Frage, welche finanziellen Wirkungen eine Herabsetzung der Altersgrenze haben würde, hat die Reichsregierung inzwischen bereits eine Sachverständigenkommission gebildet. Die Bundesregierungen haben Sachverständige für diese Kommission namhaft gemacht. Die Reichsregierung dürfte auch aus den Kreisen der Reichstagsmitglieder und der Versicherungsmathematiker noch einige Autoritäten in die Kommission berufen.

Ausland.

— An erster Stelle tritt bei der ruhigen Betrachtung der Gesamtlage der italienisch-türkische Krieg hervor. Er hat zwar seit längerer Zeit keine Großtaten kriegerischer Art gezeitigt, aber seine Entwickelung drängt auf eine Katastrophe hin. Die Großmächte haben mit der Friedensvermittelung bisher nichts erreicht, und zwar, weil Rußland ihnen dabei in den Arm gefallen ist. Rußland fischt im Trüben, und das wird für die Türkei unter Umständen verhängnisvoll werden. In Tripolis kann Italien nicht mehr voran. Es rennt dort gegen Gummiwände. Die Türken und Araber werden immer wieder geschlagen, d. h. sie machen einen Vorstoß und rücken schnell immer wieder ins Innere zurück, worauf dann der italienische Draht verkündet: Die Türken sind wieder einmal geschlagen worden. Nur daß ihnen diese Schlappen nicht schaden und die Italiener nicht weiter kommen! Jetzt droht der Sommer mit seiner Wüstenhitze und Seuchen gefährlichster Art. Also muß der Krieg beendet werden. Aber wie? Man droht mit einem Angriff auf die Dardanellen, auf die Meerenge von Konstantinopel und zum Schwarzen Meere. Sicher ist, daß die italienische Flotte der Verteidigung dieser durch ihre natürliche Lage stark geschützten Wasserstraße nicht gewachsen ist. Man droht mit Angriffen auf andere Häfen oder auf die Inseln. Aber mit welchen Erfolgen? Ein Einbruch der Italiener in Albanien könnte der Türkei nur angenehm sein, denn dadurch würde der Uebermut der radaulustigen Bergessöhne abgelenkt werden. Die Bewohner der türkischen Inseln sind Griechen, meistens ungebärdige Untertanen der hohen Pforte, denen eine Brandschatzung durch ein fremdes Heer wahrscheinlich allerlei Unarten nehmen würde, ganz abgesehen davon, daß der Wert dieser Inseln für die Türkei außerordentlich gering ist. Nützen könnte nur ein italienischer Angriff auf Saloniki, den großen Hafen,

---

Die Schwärzer.

Eine Erzählung von M. Lehmann.

20) (Nachdruck verboten.)

Er ließ sich am Tische nieder und eine Dienstmagd brachte das Nachtessen. Andre Libelle setzte sich dem alten Forstmann gegenüber, und da er einen großen Hunger empfand, so schmeckte ihm Speise und Trank vorzüglich. Beide sprachen über dieses und jenes — über den Wechsel der Zeiten, und wie Gott überall bei allen Welthändeln seine Hand im Spiele hat, auch wenn es die Menschen nicht sehen und begreifen wollen.

„Ich bleibe dabei, und ich lasse es mir nicht nehmen: Gott regiert die Welt," sagte der greise Forstmann mit lauter Stimme, und er ließ die Hand auf den Tisch fallen, „und da haben es sich die Narren der großen Revolution beikommen lassen, den lieben Gott im Himmel abzusetzen, und was haben sie an seine Stelle tun wollen? O die Zwerge, die nicht viel von der Weltgeschichte gelernt haben! Und solch elende Kreaturen haben mein Vaterland jahrelang gemartert und geknechtet, bis es aus eigener Kraft das Joch zerbrach, das die Feinde der Religion mit Eifer geschmiedet hatten. Andre, ich bitte und beschwöre Dich: laß nicht ab von Gott!"

Der Zollinspektor hörte dem Greise mit Rührung zu.

„Beruhige Dich, mein Vater!" gab er zur Antwort, „die edlen Grundsätze, die Du mir in die Seele gesenkt hast, werde ich nie vergessen, und ich beteuere es laut vor Dir, daß ich im Dienste des Guten ausharren werde. Der Himmel soll die edlen Keime vollenden, die Du in meine Brust gelegt hast! Ich will Dir ähnlich werden, und höher geht mein Verlangen nicht."

Und er gab dem wackern Manne die Hand.

„Halte Dein Wort, mein Sohn," erwiderte Antoine Libelle, „und dann werden wir beide glücklich sein!"

Er nahm eine Flasche und schenkte den köstlichen Wein in die Gläser.

„Dein Wohl, Andre!" rief der Greis aus und stieß mit dem jungen Manne an. „Wolle Dich Gott nur gesund erhalten!"

Der Forstmann saß still und ruhig an dem Tische, als dächte er an vergangene schöne Tage. Er drehte das Weinglas im Kreise herum, und da leuchtete sein Auge auf.

„Ein aufrichtiges Wort!" fuhr er nach einer kurzen Weile heraus, „aber Du mußt die Offenheit selbst sein, Andre!"

Der Zollinspektor stutzte, und sein Auge ruhte auf dem Alten.

„Hast Du noch nie daran gedacht, mein Sohn, einen eigenen Hausstand zu gründen?" platzte der Greis heraus, so erkläre Dich!"

Andre Libelle wurde über und über rot im Angesicht. Diese Frage kam ihm doch seltsam genug vor und er wunderte sich über alle Maßen. Er blieb die Antwort schuldig.

„Hast Du mich nicht verstanden, Andre!" drängte der Forstmann, und er rückte voll Ungeduld näher an den Tisch heran, „oder willst Du mich nicht begreifen? Es handelt sich um Deine glückliche Zukunft, und ich will es noch erleben, daß liebliche Enkel zu meinen Füßen spielen. Nur kein Stillschweigen mein Sohn! — nur keine Flausen und Ausflüchte; ich will Klarheit in der Sache."

„Was soll ich sagen, mein Vater?" rief Andre Libelle mit bebender Stimme aus, „die Verlegenheit —"

Ein lautes schallendes Gelächter ertönte aus dem Munde des betagten Mannes, so daß Andre Libelle nicht mehr weiter reden konnte.

„So will ich Dir aus der Verlegenheit helfen," erwiderte der edle Forstmann, „und wenn Du den fröhlichen Mut nicht hast, Dein Herz in meine Seele auszuschütten, so will ich Dir die Zunge lösen und Du darfst bloß Ja und Amen sagen. Du hast Dich für ein Mädchen entschieden, und Dein Herz hat gewählt."

Andre Libelle saß wie auf heißen Kohlen, und er getraute sich kaum die Augen aufzuschlagen.

„Leugne es nicht mein Sohn!" erhielt er zur Antwort, „ich kenne das menschliche Herz genau, und mir ist auch kein Schein verborgen. Meinst Du es seien mir Deine süßen Blicke entgangen, die Du auf Claire geworfen, und glaubst Du, ich hätte es nicht gesehen, wie sie mit Zustimmung und Zuneigung belohnt worden sind? Mein Sohn, ich bin kein Narr, und ich bin auch einmal jung gewesen, und ich habe mit Ehren gefreit. Hast Du auch wohl überlegt, für wen Dein Herz sich entschieden hat? Claire ist ein sehr hübsches Mädchen, und sie gefällt mir gut; aber —"

Der Förster konnte nicht mehr weiter reden; man klopfte heftig an der Tür.

Der Zollinspektor flog rasch von seinem Sitze auf und in aller Eile riß er das Fenster auf.

„Was gibt es?" rief er laut aus, „sind die Spitzbuben da?"

Eine dunkle Gestalt rückte sich an das offene Fenster heran.

„In diesem Augenblicke stößt Henri Tambort mit dem Schiffe an das Land," erklärte eine tiefe Stimme, „ich zeige alles nach Befehl an!"

Da warf der Zollinspektor den Fensterflügel ebenso rasch zu, als er ihn geöffnet hatte.

„Schon gut!" versetzte er, „wenn die Maus in der Falle sitzt, „werde ich zuschlagen lassen."

Und schnell warf er einen Degen um den Leib, und einen Augenblick nur! — das Gewehr hing an seiner Seite.

„Auf Wiedersehen, mein Vater!" rief er dem Greis zu und gab ihm die rechte Hand.

„Dein Glück!" versetzte die Alte, und der Zollinspektor begab sich auf den Weg, den ihm Pflicht und Ehre anwiesen.

Er war von seinen Getreuen gut unterrichtet worden. Er sprang mehr, als er ging, und nach einer kurzen Weile befand er sich bei seinen Leuten, die ihn freundlich begrüßten. Er hatte sie in einem Versteck nicht weit von dem Hause warten lassen, das Henri Tambort mit der alten Schaffnerin bewohnte, und nicht ein einziger aus der beherzten Schar hatte sich auf offenem Wege sehen lassen.

„Wir müssen den Fuchs in der eigenen Höhle überraschen," sagte er zu seinen Wächtern, die ihm unterstellt waren, „ein Kampf auf dem offenen Felde in der tiefen Dunkelheit der Nacht könnte für uns schlimme Folgen haben. Die Schwärzer sind überaus verwegene Burschen, und ihre Kugeln treffen gut."

Des Zollinspektors Leute hörten auf den guten Rat.

Andre Libelle führte die bewaffneten Wächter mit aller Vorsicht aus dem Versteck, und er bat sie, sich bis zu seiner Rückkehr ruhig verhalten zu wollen. Er schlich wie eine Katze so leicht durch das aufschießende Getreide auf den Fluren. Von keinem menschlichen Auge beobachtet, kam er einen kleinen Abhang herab bis an die Meeresküste, und in der Tat! — die Schwärzer traten eben aus dem Fahrzeuge, und sie schickten sich an, die schweren Warenballen in die Höhe zu schleppen, um sie in Henri Tamborts Haus in Sicherheit zu bringen. Der Zollinspektor wußte mehr als genug: die Schurken waren da, und er konnte Maßnahmen treffen, wie sie ein guter Ausgang erforderte. Er bückte sich fast auf den Boden herab, um nicht bemerkt zu werden, und oft wandte er sich um, und er strengte all seine Sinne an, damit seinem Ohr und Auge nichts entginge, was für ihn von Wichtigkeit war, und es gelang ihm vollkommen, ohne Zaudern und Gefahr bei seinen Gefährten einzutreffen.

und auf die Dardanellen. Aber an dem Handel mit der Türkei, der dadurch unmöglich gemacht werden würde, haben nicht bloß die Türkei, sondern vor allem auch die übrigen Europäer ein lebhaftes Interesse, und das würde wahrscheinlich zu scharfem Einspruch der Mächte führen. Also fehlt den Italienern vorläufig die Erlaubnis zur Uebertragung des Krieges auf europäisches Gebiet. Neuerdings aber hat Italien die Russen zur Ausnutzung der türkischen Schwierigkeiten angestachelt. Rußland erstrebt ja mit größtem Nachdruck das Recht der Durchfahrt durch den Bosporus für seine Kriegsflotte. Dieses Recht möchte man jetzt erobern und dazu möglichst auch noch einen Teil des türkischen Kleinasiens im äußersten Nordosten, am Fuße des Kaukasus. Rußland hat bereits sehr unangenehme Saiten anschlagen lassen, und vielleicht wird der Widerspruch der Mächte gegen die Uebertragung des Krieges auf Europa über kurz mit russischer Hilfe beseitigt werden. Damit würde dann eine äußerst gefährliche Situation für Europa überhaupt eintreten.

— Die türkischen Meldungen, daß bei Benghasi ein italienischer Aeroplan von der türkischen Artillerie herabgeschossen und daß hierbei der Führer des Flugzeuges getötet worden sei, sowie daß die türkischen Truppen kürzlich einen erfolgreichen Angriff auf die italienischen Vorpostenstellungen bei Derna ausgeführt hätten, werden jetzt von italienischer Seite prompt dementiert.

— Der Bergarbeiterstreik in England. Die Arbeiter haben nachgeben müssen, und ihr einziger Trost ist, daß Regierung und Parlament bereit waren, ihren Forderungen entgegenzukommen. Im Lande selbst und auch draußen hat der Riesenkampf vielfache Erörterungen über die großen nationalen Schäden solcher Streiks veranlaßt, und dabei ist wiederholt die Auffassung schärfer betont worden, daß sozialen Rechten auch soziale Pflichten gegenüberstehen, deren Innehaltung die Lahmlegung des ganzen Landes durch einen Streik einer einzigen Arbeitergruppe ausschließt. — In diesen Tagen kommt auch die schwierige „Homerule"-Frage, die Frage der Selbstverwaltung für Irland, zur Debatte. Die bezügliche Gesetzeslage ist dem Parlament soeben zugegangen. Sie wird der grünen Insel ein eigenes Parlament geben, das auffällige Aehnlichkeit mit dem elsaß-lothringischen Landtag hat. Darüber wird ein sehr heftiger Streit entbrennen.

— Die neue Republik in China hat bislang mit Erfolgen gewirtschaftet. Die Unruhen an der Meeresküste in den alten Provinzen sind ausnahmslos niedergeschlagen worden, und die Berichte der Handelspresse schwärmen in einer Hoffnungslosigkeit, die für die europäische Industrie das Unmöglichste erwartet. In Tibet operiert man zwar mit einigem Mißgeschick. Nur im Norden, in der Mongolei, droht China Gefahr, weil Rußland bereits Offiziere und Unteroffiziere als Instrukteure an das Heer der aufrührerischen mongolischen Fürsten abgegeben hat.

— Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen im Mississippi-Gebiet (Nordamerika) lauten fortdauernd sehr ernst. Nach einer Meldung aus Memphis in Tennessee sind infolge der zweiwöchigen Ueberschwemmungen durch den Mississippi 30 000 Personen obdachlos geworden und 30 Personen ertrunken. 2000 Quadratmeilen Land sind überschwemmt. Der Schaden beträgt etwa 10 000 000 Dollars (über 40 000 000 Mark). Tag und Nacht wird an der Verstärkung der Deiche gearbeitet, um das Wasser zu verhindern, sich südwärts auszubreiten.

Aus dem Kreise Malmedy.

* St. Vith, 12. April. Die Herren Wirte machen wir hiermit auf die in heutiger Nr. abgedruckte Polizeiverordnung betreffend Bierausschank- un Abfüll-Vorrichtungen aufmerksam.

Büllingen, 11. April. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs hatten wir darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des Betriebes der Bahn von Jünkerath nach Weywertz Neuerungen in Aussicht ständen, die der Bevölkerung wohl wenig gefallen würden. In Nummer 29 dieser Zeitung bringt nun ein Korrespondent mit einem Posthörnchen es fertig, diese Angaben zu bezweifeln und als unrichtig hinzustellen. Wir wünschen, daß der Herr Berichterstatter weniger Zuversicht geblasen und den tatsächlichen Verhältnissen eingehender Rechnung getragen hätte. Während derselbe eingangs seines Artikels angibt, kein wahres Wort sei an der Ausführung und am Schlusse sich sogar zur — „Mär" versteigt, widerlegt er sich selbst, indem er zugibt, daß die längste Posttour der Eifel von Losheim bis St. Vith aufgehoben werde. Er sagt sich aber nicht selbst, daß die Kaiserliche Postverwaltung kein Privatfuhrwerk einrichten kann und wird. Für die Mitnahme der Briefe und Pakete gibt nämlich die Kaiserliche Post einem geeigneten Privatmanne eine jährliche Beihülfe und überläßt diesem das Personengeld, aber auch die sämtlichen Ausgaben. Je nach dem diese sich stellen, wird der Privatwagen sechssitzig oder zweisitzig sein. Im benachbarten Luxemburg haben wir mit dieser gepriesenen Privatpostfuhrwerkerei keine besonders guten Erfahrungen gemacht. Ferner ist die Aufhebung der Personenpost zwischen Losheim und Hellenthal ganz wahrscheinlich und die von hier nach Rocherath-Krinkelt, welche 30 Jahre bestanden hat, entschieden. Bei dem bedeutenden Verkehr hätte dieser Teil der Eifel wenigstens Anspruch auf die Beihülfe für die Einrichtung eines Privatfuhrwerks an den ersten und letzten Eisenbahnzug, allein die Postverwaltung versteift sich auf den fahrenden Landbriefträger, der allen örtlichen Bedürfnissen genügen soll. Nach unseren Erfahrungen ist derselbe aber nicht imstande, die Pakete für die fraglichen Ortschaften alle zu besorgen. Auf Personen-Beförderung muß diese Gegend also von vornherein verzichten. Die Aufhebung der Postämter ist noch nicht entschieden, wird aber eifrig betrieben, obgleich die Postagenturen mit ihrem geringen Personal offenbar den Verkehrsverhältnissen nicht genügen. Es ist hiernach also leider Grund genug vorhanden, diese Verkehrsneuerungen sehr nüchtern zu betrachten und nicht alles in rosigem Lichte erscheinen zu lassen. Die rauhe Wirklichkeit könnte sonst leicht arge Enttäuschungen bringen. n.

— Ferner wird uns in der Angelegenheit aus Manderfeld folgendes geschrieben:

In einem Artikel der Malmedy-St. Vither Volkszeitung vom 9. April ist die eventl. demnächstige Posteinrichtung zwischen Losheim, Manderfeld und St. Vith besprochen. Daß der Schreiber sich bemüht, klar zu legen wie eine geeignete Privatpersonenpost praktischer für die Manderfelder sei, ist sehr lobenswert; jedoch scheint es, als ob derselbe die gute Seite nur für St. Vith darin erkennt und Manderfeld ganz vergißt, deshalb einige Worte zu dieser Sache. Sobald die Eisenbahnlinie Jünkerath—Weywertz eröffnet ist, wird der Verkehr aus der Gemeinde Manderfeld nach St. Vith aus natürlichen Gründen sich durch die Bahn vollziehen. Wenn man für 80 Pfg. von Losheim oder Losheimergraben nach St. Vith demnächst mit der Bahn fahren kann, wird man nicht mit der Post für 1,40 oder 2,00 Mk. fahren. Zudem ist man mit der Fahrgelegenheit und dem Raume in der Eisenbahn nicht so beschränkt wie mit der Post. Im Winter und Sommer ist die Fahrt mit der Eisenbahn angenehm, dazu um $1^1/_2$ Stunde kürzer als mit der Post. Ferner hat man täglich öfters Gelegenheit mit der Bahn nach St. Vith zu kommen; mit der Post ist man an eine einmalige tägliche Fahrgelegenheit gebunden. Würde wirklich jemand aus der Gemeinde Manderfeld mit dem Postwagen nach St. Vith fahren, so wird man doch, sobald das Geschäft erledigt ist, mit dem nächsten Zuge sich nach Hause begeben, man wird alsdann nicht zu Liebe des Wagens bis zum Abend hin in St. Vith verbleiben. Zwischen Manderfeld und Bahnhof Losheim bespricht der Artikelschreiber eine Botenpost, von Paketen sagt er nichts. Die Paketbeförderung ist für die Gemeinde Manderfeld wichtig und ist besonders hervorzuheben. Hier werden jährlich wenigstens 5000 Pakete versandt, meistens Lebensmittel, wie Butter, Eier, Fleisch, Honig usw. für die eine rasche Beförderung nötig ist. Für den Absatz der Pakete kommt vorwiegend Cöln, Düsseldorf, Aachen und andere rheinische Städte in Betracht. Würden die Pakete nun über St. Vith zu befördern sein, wie es der Wunsch des Artikelschreibers ist, so könnten dieselben nicht früher als in drei Tagen abgeliefert werden. Ein Paket, nachmittags in Manderfeld aufgegeben, würde erst am anderen Tag 10 Uhr in St. Vith ankommen, Mittags um 2 Uhr mit der Bahn weiterbefördert und am dritten Tage in vorgenannten Städten abgeliefert werden und somit dem Verderben ausgesetzt sein; genau so würde es den Paketen ergehen, die aus den Großstädten nach Manderfeld kommen. Der vorgenannte Paketverkehr über Bahnhof Losheim oder Losheimergraben geleitet würde nur einen Tag in Anspruch nehmen. Somit wäre eine Personen- und Paketpost zwischen Manderfeld und vorbenannten Bahnhöfen das praktischste und wünschenswerteste. Ferner sagt der Artikelschreiber, der Personenverkehr mit der Post zwischen Losheim und Manderfeld sei nicht so bedeutend. Demgegenüber muß betont werden, daß an Gerichtstagen, Markttagen usw. der Postwagen nach St. Vith wenig benutzt wird weil die Interessenten hierzu ihr eigenes oder Privatfuhrwerk benutzen. Sobald die Eisenbahnstrecke Jünkerath—Weywertz eröffnet ist, kommt der Fremdenverkehr, welcher jetzt durch Privatfuhrwerk von Jünkerath oder Bütgenbach vermittelt und auf alle Fälle sich noch heben wird, für den Postverkehr zwischen Manderfeld und den nächsten Bahnhöfen in Betracht. Es wäre somit zu wünschen, daß Manderfeld, das bis dato von dem modernen Verkehr abgeschlossen geblieben ist, endlich demselben etwas näher gerückt würde, anstatt es noch mehr in rückständige Verkehrsverhältnisse zu drängen. Hoffentlich werden die Ourtalbewohner baldigst durch eine Eisenbahn mit St. Vith verbunden, damit der Postwagenverkehr überhaupt nicht mehr in Betracht zu kommen braucht.

✻ Dürler, 11. April. Trotz des ungünstigen Wetters hat die gestrige Primizfeier des Herrn Balz hierselbst einen schönen Verlauf genommen. Gegen $9^1/_2$ Uhr wurde derselbe in Prozession unter Glockengeläute und Böllerschüssen an seinem elterlichen Hause abgeholt. Weißgekleidete Kinder sagten Gedichte auf und unter abwechselnden Gesängen wurde der Primiziant zur Kirche geführt. Diese war mit Blumen und Guirlanden auf das schönste geschmückt. Während des feierlichen Levitenamtes hielt unser Herr Pfarrer Heinz eine ergreifende Festpredigt. Der neueingeweihte Priester reichte seinen Eltern sowie auch noch vielen anderen die hl. Kommunion. Am Schlusse erteilte er allen seinen Segen. Im Saale des Wirtes Treinen wurden die Geschenke überreicht und auch auf den leiblichen Menschen Bedacht genommen. An Speisen und Getränken hat es nicht gefehlt. Von weit und breit waren Gäste zu diesem Feste herbeigeeilt. Dieser Tag wird bei uns allen in guter Erinnerung bleiben. n.

* Elsenborn, 10. April. Das Infanterieregiment von Lützow aus Aachen ist gestern morgen zu einer mehrwöchigen Uebung hier eingetroffen. Es finden auf dem Truppenübungsplatz die Kompagniebesichtigungen im Felddienst sowie das Bataillons-, Regiments- und Brigadeexerzieren statt. — Die 65er aus Cöln sind ebenfalls hier. Der Aufenthalt in Elsenborn dauert bis zum 2. Mai.

Aus der Rheinprovinz.

Düsseldorf, 6. April. Die städtische Verwaltungsbeamtenschule, die der Aus- und Weiterbildung der Anwärter für die Laufbahn der mittleren Staats- und Kommunalbeamten dient, hat, nach dem Jahresbericht, auch in dem zweiten Jahre ihres Bestehens sich gut entwickelt und ihre Notwendigkeit erwiesen. Der Lehrplan sieht eine umfangreiche theoretisch-praktische Fachbildung vor und erstreckt sich auf allgemeine Gesetzeskunde, Etats-, Kassen-, Rechnungs- und Registraturwesen, Geschäftsführung bei den Behörden, Einführung in die technischen Fächer, Rechnen, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, Rechtspflege, Stenographie, sowie als fakultative Unterrichtsgegenstände Englisch und Französisch. Die Schüler können auch an dem Unterrichtskursus für mittlere Beamte der Stadt und der Provinzialverwaltung, an dem nur Praktiker tätig sind, teilnehmen. Zahlreiche Besichtigungen von Unternehmungen im Gewerbe und Handel brachten den Schülern praktischen Anschauungsunterricht. Die Schule war im zweiten Jahr von 51 Schülern besucht, die schon eine praktische Tätigkeit bei einer öffentlichen Behörde hinter sich haben müssen. Im Interesse eines streng geregelten Unterrichtsbetriebes soll die Zahl der Schüler künftig geringer bemessen werden.

— Die Korpsmanöver des 8. Armeekorps finden — einschließlich eines Marschtages — in der Zeit vom 18. bis 21. September, die Manöver der 15. Division vom 11. bis 16. September, die der 16. Division vom 12. bis 16. September statt. Am 15. September und bei der 15. Division außerdem am 12. September ist Ruhetag. Während des Manövergeländes wird wiederum ein Rheinübergang stattfinden. Das Manövergelände 1912 umfaßt: 1. Den Regierungsbezirk Cöln mit Ausnahme der Kreise Bergheim und Euskirchen. 2. Vom Regierungsbezirk Koblenz den Kreis Ahrweiler, den Kreis Adenau, die Kreise Koblenz-Stadt und -Land, Neuwied und Altenkirchen. 3. Von der Provinz Hessen-Nassau den nördlich der Lahn, sowie westlich des Nisterbaches gelegenen Teil. Es werden zugeteilt: Der 15. Division das Gelände östlich des Rheines mit Ausnahme der Kreise Mülheim und Wipperführt. Der 16. Division die letztgenannten beiden Kreise und das Gelände westlich des Rheines.

Vermischtes.

— Ein Konditor als Einjähriger. Es ist immer noch nicht hinreichend bekannt, daß nach Art. 89 der deutschen Wehrordnung Kunsthandwerker auf Grund hervorragender Leistungen in ihrem Fache den Berechtigungsschein für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst erwerben können. So hat auch in diesem Jahre wiederum ein Konditor, August Marx aus Wiesbaden, von der Königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg auf Grund seiner in der internationalen Lehranstalt für Konditoren von Friedrich Hartmann in Stuttgart auf dem Gebiete der Konditorei erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten den Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungsschein erhalten.

— 20 Menschen ertrunken. Ein Dampfer der Straßenbahngesellschaft in Aegyptens Hauptstadt Kairo ist mit einer Gesellschaft Ausflügler am Montag abend 11 Uhr auf dem Nil gesunken. Der offiziösen französischen Telegraphenagenur „Agtence Havas" zufolge sollen 200 Menschen ertrunken sein. In der Stadt herrscht große Aufregung. — Nach einer Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft, einer Tochteragentur des deutschen offiziösen Bureaus, sollen 50 Ausflügler verschiedener Nationalität ertrunken sein.

— Mobile (Alabama, Amerika), 12. April. (Ausbruch eines Vulkans.) Der Kapitän eines hier einlaufenden Frachtdampfers berichtet: Am 5. April seien durch einen Ausbruch eines Vulkans in Chiriqui bei Bocas del Toro viele Indianerdörfer vernichtet und Tausende von Menschenleben vernichtet worden.

— Am 22. Juni beginnt von Kiel aus ein „Nordmarkenflug 1912" veranstaltet vom Verein für Motorschiffahrt.

— Am Sonntag erschoß der 13jährige Sohn des Gendarmeriewachtmeisters Possart in Schwientochlowitz beim Spielen mit dem Dienstrevolver des Vaters seinen 12jährigen Bruder.

— Roosevelts Sohn wird Bankbeamter. Der Sohn des Expräsidenten Roosevelt, Theodor Roosevelt, ist am Montag in ein Newyorker Bankgeschäft eingetreten, um sich der Bankkarriere zu widmen. — Der andere Sohn hat in einem Teppichgeschäft gelernt.

— Eine moderne Doppelschachtanlage für Kohlenförderung kostet 18 Millionen Mark. Ein modernes Riesenkriegsschiff kostet gegen 50 Millionen Mark.

— In Moskau wurde am Montag eine internationale Luftschiffahrtsausstellung eröffnet.

— Das Inkrafttreten des Viehseuchengesetzes ist durch Kaiserliche Verordnung auf den 1. Mai festgesetzt worden.

— Unangenehme Ostergrüße hat ein französischer Flieger erhalten, der über Brioude im Departement Puy de Dome flog. Ein 83jähriger Bauersmann der Umgegend von Le Puy, der den Fortschritten der Aviatik nicht gefolgt ist, erblickte neulich den riesigen Vogel, der über den Feldern schwebte und in dem er unschwer den Unglücksvogel erkannte, von dem er schon in seiner fernen Kindheit vernommen hatte. Wenn dieser Vogel zur Osterzeit — so erinnerte sich der Greis — über die Felder fliegt, so mißrät die ganze Ernte. Wo sein Schatten hinfällt, da verdorrt das Gras, Mißwachs und Pestilenz senken sich über die Gegend. Alles das wußte er und um das Unheil abzuwenden, holte er seine Flinte, die mit grobem Schrot geladen war. Er feuerte die Waffe in der ungefähren Richtung des sehr niedrig fliegenden Aeroplans ab, ohne, wie gesagt, zu treffen, Der Aviatiker aber, der, der Landessitten offenbar unkundig, in seiner Einfalt meinte, man habe einen Salutschuß abgegeben, antwortete höflich mit dem Abwurfe etlicher Broschüren, die den Titel führen: „Unsere Zukunft liegt in den Lüften". Als der alte Bauer das sah, meinte er: „Meine Augen sind zwar nicht mehr so gut, wie zu der Zeit, da ich nur zwanzig Lenze zählte, aber schau: Federn hat der Unglücksvogel doch gelassen."

— Die Xantippe. Nachbar (ironisch zu dem spät heimkehrenden Ehemann): „Und das lassen Sie sich gefallen, daß Ihre Frau den Wassereimer über Sie ausschüttet?" „Ich kann ja sonst nicht ins Haus . . . in dem Eimer liegt der Schlüssel!"

Viehmärkte
in der Woche vom 15. bis 20. April.

(Bez. Aachen): Aachen an allen Wochentagen. Blankenheim 15. Burg-Reuland 16. Düren 18. Heimbach 19. Holzweiler 15. Jülich 16. Kall 16. Linnich 16. St. Vith 17. Simmerath 17. (Belgien): — (Holland): Heerlen 15. Maastricht 16., 19. Roermond 15. April. (Bez. Trier): Bernkastel 16. Beurig 16. Daleiden 16. Gerolstein 16. Hermeskeil 15. Lebach 17., Schweinemarkt, 18. Viehmarkt. Neuerburg 18. Püttlingen 16. Saarlouis 19., Schweinemarkt. St. Wendel 18. Stadtkyll 17. Thalfang 18. Trier 16., 17. Völklingen 17. Wadernn 16., Schweinemarkt. Waxweiler 19. (Großh. Luxemburg): Diekirch 16. Kehlen 18. Ulflingen 15. Wormeldingen 15. (Fürstent. Birkenfeld): Birkenfeld 16.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung
betreffend Bierausschank- und Abfüll-Vorrichtungen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 G.-S. S. 195) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Aachen unter Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

Bierausschank

§ 1.

a) Trink- und Meßgefäße für Bier sind stets in durchaus sauberem Zustande zu halten, selbst wenn sie nur zeitweilig

„Sie sind da," lispelte er, „folget mir, damit wir die Betrüger nach Gebühr empfangen."

Und alle folgten ihm in tiefer Ruhe und weiser Schweigsamsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

gebraucht werden. Sie müssen sich leicht in allen Teilen reinigen lassen. Die im Geschäftsbetriebe gebrauchten Trinkgefäße müssen vor jeder neuen Füllung gespült werden; diese Spülung darf nur auf Verlangen des Gastes unterbleiben. Bezüglich der Herstellung der Trink- und Meßgefäße wird auf § 1 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen verwiesen.

Die Tropfkasten unter den Schankhähnen müssen auch unterhalb des Tropfbleches vollständig sauber gehalten werden.

b) An dem Schanktische oder in seiner unmittelbaren Nähe muß sich ein Spülbecken befinden von mindestens 40×40×20 cm Größe, welches täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern gründlich zu reinigen ist. In Orten mit Wasserleitung muß das Spülbecken mit Wasserüberlauf und Ablauf versehen sein, auch darf nur fließendes Wasser, dessen Zutritt vom Boden des Spülbeckens aus erfolgt, zum Spülen benutzt werden. In Orten ohne Wasserleitung muß das Spülbecken stets mit hinreichend frischem Trinkwasser gefüllt sein. Das aus dem Spülbecken herausgenommene Trinkgefäß ist alsbald nochmals mit frischem Wasser nachzuspülen.

Abfüllvorrichtung.

§ 2.

Wer gewerbsmäßig Bier in Flaschen, Krüge, Syphons usw. abfüllt, hat folgende Vorschriften zu beachten:

a) Die Räumlichkeiten, in denen das Abfüllen des Bieres und das Reinigen der Flaschen usw. geschieht, sind in reinlichem Zustande zu erhalten und gut zu lüften; sie sind während der Arbeitszeit durch natürliches oder künstliches Licht so hell zu erleuchten, daß alle Geräte einschließlich der Flaschen auf ihre Reinheit ohne Schwierigkeit genau geprüft werden können. Die Räumlichkeiten müssen feste für Wasser und Bier undurchlässige, leicht zu reinigende Fußböden haben und dürfen nur den erwähnten Zwecken dienen.

b) In jedem Spülraum und jedem Abfüllraum muß sich, falls Wasserleitung vorhanden, mindestens ein Ausflußhahn befinden. In Spülräumen muß auch eine Vorrichtung zur Herstellung einer genügenden Menge heißen Spülwassers vorhanden sein. Das Reinigen der Flaschen usw. hat in Behältern zu erfolgen, welche nur diesem Zwecke dienen und ein Vollsaugen und Weichen der Flaschen usw. gestatten. Die Flaschen sind unmittelbar vor dem Füllen unter Verwendung von heißer Sodalösung mittels Bürsten sorgfältig zu reinigen und nach dieser Reinigung mit reinem Trinkwasser nachzufüllen.

Auch ein anderes Spülverfahren, dessen Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit nachgewiesen ist, kann vom Regierungs-Präsidenten zugelassen werden. In gleicher Weise wie die Flaschen selbst, sind auch alle wiederholt zu verwendenden Verschlußteile, wie Porzellanstöpsel, Gummiringe, Gummischeiben usw. einer gründlichen Reinigung zu unterziehen.

Die beim Abfüllen benutzten Geräte, wie Krahnen, Röhren usw. müssen, insoweit sie mit dem abzufüllenden Biere in Berührung gekommen sind, in der vorerwähnten Weise ebenfalls sorgfältig gereinigt und nach Trocknung an einem luftigen, vor Beschmutzung geschützten Orte aufbewahrt werden. Vor ihrer Wiederverwendung ist diese Reinigung zu wiederholen.

Die zum Reinigen bestimmten Instrumente dürfen nur zu diesem Zwecke gebraucht und müssen stets reinlich aufbewahrt werden.

c) Das Abfüllen des Bieres darf nicht durch Gummischläuche oder Saugheber erfolgen; die Abfüllvorrichtung muß die Möglichkeit des Ansaugens mit dem Munde ausschließen.

d) Bei Verwendung von Druckluft oder Kohlensäure beim Abfüllen sind die Bestimmungen der §§ 4 und 5 der Polizeiverordnung vom 22. März 1909 (Amtsblatt S. 68) zu beachten.

e) Das Bier darf beim Abfüllen nur mit solchen Metall- usw. Flächen in Berührung kommen, welche keine die Gesundheit schädigenden Bestandteile an das Bier abgeben.

Die Füllvorrichtungen müssen sich in allen Teilen leicht auseinander nehmen und reinigen lassen. Die Verwendung von bleihaltigen Kautschukschläuchen ist nicht statthaft.

f) Zum Verschluß der Flaschen dürfen schon einmal gebrauchte Korkpfropfen sowie nicht mehr in gutem Zustande befindliche Gummiringe und Scheiben nicht wieder verwendet werden.

g) Gefüllte Flaschen müssen bis zum Verkaufe reinlich aufbewahrt werden. Die Aufbewahrung in Wohnräumen und Schaufenstern ist den Verkäufern untersagt.

Beaufsichtigung.

§ 3.

Den zuständigen Polizeibeamten sowie den Sachverständigen der Polizeibehörde ist jederzeit der Zutritt zu den Bier-Ausschank- und Abfüllvorrichtungen und deren einzelnen Teilen, und zu den zur Aufbewahrung des Bieres dienenden Räumen sowie eine Untersuchung derselben auf Uebereinstimmung mit den Vorschriften dieser Polizeiverordnung zu gestatten.

Bei den Untersuchungen, die von den Polizeibeamten allein ausgeführt werden, ist lediglich festzustellen, ob die erwähnten Räume und Vorrichtungen sauber gehalten werden.

Revisionsbuch.

§ 4

Für jede Bier-Abfüllvorrichtung ist ein Untersuchungsbuch zu führen und an der Betriebsstelle aufzubewahren. In das Buch haben die Beamten oder Sachverständigen das Datum jeder Revision, den Revisionsbefund und die Namen der bei Revision tätig gewesenen Personen einzutragen. Dem Buche ist ein Abdruck dieser Polizeiverordnung vorzuheften.

Strafbestimmungen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach gesetzlichen Bestimmungen härtere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 6

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Aachen, den 30. Januar 1912.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Busenitz.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Malmedy, den 19. März 1912.

Der Landrat. Frhrr. v. Korff.

Große

Vieh-Märkte

zu Weismes

am 23. 4., 25. 6., 23. 7., 10. 9. und 22. 10. 1912.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 15. April,

Mittags 1 Uhr

werde ich im Auftrage der Wwe. Brüls in Mirfelder-Busch und zwar an deren Wohnung

eine zwölfjährige Stute, zwei frischmelkende Kühe, zwei Rinder, ein junges Kalb, zwölf Hühner, einen guten Viehhund, einen Holzwagen, einen Ackerwagen, einen Federwagen, eine Schlagkarre, eine leichte Karre, zwei Kleiderschränke, einen Küchenschrank, zwei Tische, einen Herd, ein Butterfaß, eine Dreschmaschine, eine Häckselmaschine, sowie sämtliche Ackergeräte und Hausmobilien

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigern,

St. Vith. **Kreilmann**, Auktionator.

Neues Haus

der **Wwe. Remy-Drosson** zu Mirfelderbusch mit 3½ Morgen Land wird am **16. April, nachmittags 1 Uhr** öffentlich an den meistbietenden gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft versteigert.

Auskunft erteilt Kreilmann, St. Vith.

Holzpflasterklötze

sind gegen Steinpflaster freier von Geräusch und Staub

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Photographisches Atelier Feist aus Aachen

ist am Sonntag, den 14. d. M. und Montag, den 15. d. M. zwecks

photogr. Aufnahmen

in St. Vith.

Vorherige Anmeldungen bei Herrn Edmund Schenck.

Neu eingetroffen!

1 Waggon Ackerwalzen

F. N. Heinen, St. Vith.

Kochbücher! Preis 1,50 Mk.

Die gute bürgerliche Küche.

Eine leichtfaßliche Unterweisung, gute, schmackhafte Speisen, Saucen, Backwerke, Getränke usw. auf sparsame Art zuzubereiten.

Mit einer Anleitung zum Einmachen von Früchten und Gemüsen, zum Wurstmachen, zur Bereitung von Pökelfleisch usw.

Zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes

---

†

Heute nachmittag gegen 6½ Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles unser lieber, guter Bruder, Schwager und Oheim

Herr Hubert Cunibert

im 56. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

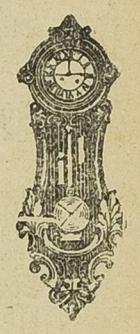
Malmedy, Strassburg, den 9. April 1912.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag, den 12. April morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Malmedy, im Anschluss daran die Beerdigung.

Jac. François, St. Vith

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in



Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Haus-Uhren, Wecker-Uhren.

Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie

Goldene Trauringe in allen Grössen und Preisen vorrätig.

Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGI's Würze Schutzmarke Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich MAGGI's Würze u. lasse sich nichts anderes aufreden

---

Den geehrten Bewohnern von St. Vith und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom Weißen Sonntag ab zum Zwecke

photographischer Aufnahmen

anwesend bin und empfehle mich zur Anfertigung von Familien- und Einzel-Aufnahmen von Kommunionkindern usw. in moderner Ausführung bei mäßigen Preisen. Aufnahmen im eigenen Heim der Besteller ohne Preisaufschlag.

Gefällige Aufträge werden bei Herrn Kaufmann Georg Bast sowie in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Hochachtungsvoll!

Gustav Scharbius, Photograph

Elsenborn-Ort.

Kriegerverein St. Vith.

Antreten der Kameraden mit Gewehrsektion Montag morgen ½9 Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Angehender

Hufschmiede-Geselle

sofort gesucht.

W. Güldenberg,
Stolberg II (Rhld.)

Persil wäscht rasch mühelos und sauber!

::: Bestes selbsttätiges ::: Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original- — Paketen, niemals lose. —

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Fabr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Holzverkäufe

in der

Königl. Oberförsterei Büllingen

(Revierförsterbezirk St. Vith).

Am Mittwoch, den 17. April

Vormittags 10 Uhr

in der Wirtschaft Koch zu Schönberg aus dem Schutzbezirk Heuem:

Distr. 186 e: 21. Ki. Stämme III/IV = 5,35 fm.
Distr. 186 e: 36 Ei. Stämme V = 7,29 fm, 3 rm Nutzholz III., 92 rm Buchen Kloben, 48 rm Knüppel.
Distr. 17 3 (Buschmanns Parzelle) 31 Fi. Stämme II./IV. = 17,83 fm, 9 rm Bu. Kloben, 2 Bi. Kloben, 79 rm Knüppel. Distr. 14 1. 2. (Mattonet-Villers Parzellen) 60 Fi. Stangen IV., 20 V., 8 rm Knüppel.
Distr. 15 3 am Forsthaus: 227 rm Ei. Knüppel (2 m lang), 24 rm Reiser I. Totalität, Mirfeld-Valender Wald: 2 Ei. Stä. = 0,51 fm, 632 Fi. Stä. III./IV. = 102,39 fm, 99 Stangen I., 113 II., 55 III., 9 rm Nutzholz III., 1 rm Ei. Knüppel, 2 rm Reiser III., 5 rm Buchen Kloben, 46 rm Fi. Knüppel.

Am Donnerstag, den 18. April

Vormittags 10 Uhr

in der Wirtschaft Margreve zu Schoppen aus dem Schutzbezirk Schoppen:

Distr. 216 b Schleid: 190 Fi. Baumpf., 30 Stangen IV., 12 rm Nutzholz III., 41 rm Bi., 5 Lose Reiser IV., Totalität 198 a, 205 c, 215 u. 218 b: 59 Fi. Stä. II./IV. = 21,72 fm, 45 Stangen II., 20 III., 24 rm Nutzholz III., 19 rm Knüppel.

Am Freitag, den 19. April

Vormittags 10 Uhr

in der Wirtschaft Adams zu Rodt aus dem Schutzbezirk Rodt:

Distr. 231 b: 1 Birken u. 6 Lärchen Stä. = 1,31 fm
Distr. 236 a: 11 rm Bi. Knüppel Distr. 235 b: 5 Fi. Stä. = 0,67 fm
115 Ki. Stä. = 8,12 fm, 1690 Fi. Baumpf., 1790 Stangen IV., 60 V., 8 rm Knüppel. Distr. 221 a: 2 Weymutskiefern = 0,07 fm, 47 Fi. Baumpf., 420 IV. Totalität 244 b, 219 b u. 23: 4 Fi. Stä. = 0,57 fm, 3 Stangen III., 241 Ki. Stä. = 18,19 fm, 6 rm Knüppel.

Am Freitag, den 19. April

von ungefähr 1 Uhr Nachmittags ab

in der Wirtschaft Brantz zu Hünningen bei St. Vith aus dem Distrikt Eidt bei Born:

110 Fi. Baumpf., 520 Stangen IV., 440 V., 20 rm Nutzholz III., 445 Ki. Stä. = 24,12 fm, 17 rm Nutzholz III., 7 Lose Fi. u. Ki. Reiser.

Markt

in Burg-Reuland

am Dienstag, den 16. April 1912.

Kreissparkasse Malmedy.

Einzige mündelsichere Sparkasse des Kreises.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir am 1. April 1912 eine Kreissparkassen-Nebenstelle in Weywertz errichten werden.

Die Geschäftsräume befinden sich in der Wohnung des Verwalters Anton Boemer in Weywertz.

Die Kassenstunden sind an den Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags, an den Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags.

Die Kassenbeamten sind:
Anton Boemer als Verwalter und Lehrer Bodarwe als Gegenbuchführer.

Malmedy, den 21. März 1912.

Der Vorstand.

Aeltestes

Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz

St. Vith.

hält sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten,

Einziehen von Forderungen

etc.

Erteilung von Auskünften über Jedermann nach allen Plätzen d. Welt empfohlen

Mitglied des Weltcouriers.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

Joh. Illies.
Nikolaus Niesen.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab-Denkmäler

liefert **zu billigsten Preisen.**

Wilhelm Dujardin, Steinhauerei, **Montjoie** (Bahnhof).

Vermessungsbüro

Joseph Steffens.

Staatl. vereidigter Landmesser. Durch Vertrag mit der Landwirtschaftskammer verpflichtet. Anfertigung aller vorkommenden landmesserischen Arbeiten.

Aufträge werden von Herrn **Nikolaus Xhardy** in **Bütgenbach**, Kr. Malmedy, entgegengenommen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 11½ Uhr unsere unvergeßliche, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Joseph Doepgen

Barbara geb. **Immig**

im 78. Jahre ihres Lebens, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen. Sie starb im St. Josephskloster zu St. Vith nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche eines sanften Todes.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

St. Vith (Eifel), Bad Kreuznach, Euskirchen, Neheim, Arnsberg, Aachen, Zell a. d. Mosel, den 10. April 1912.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, den 13. April 7¼ Uhr Vormittags in der Pfarrkirche zu St. Vith und im Anschluß hieran die Beerdigung vom St. Josephskloster aus.

Probieren Sie!

Suche für nach Trier zuverlässiges

Mädchen

in kleinen Haushalt. Vorzustellen bei

Oberzollkontrolleur **Flesch,**
Burg-Reuland.

Gesucht.

Tüchtiges

Mädchen

welches gut melken kann und Hausarbeit verrichten muß. Hoher Lohn.

Servais-Hüweler,
Géromont bei Malmedy.

Gesetztes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für **sofort gesucht** gegen guten Lohn.

Frau Aug. Chavet,
Malmedy.

Ein geräumiges

Wohnhaus

gelegen am Bahnhof Lengeler, enthaltend 10 Wohnzimmer, Keller, Wasserleitung, Stallung, Garten, 50 Ar Land, zu jedem Geschäft eignend, steht zu verkaufen oder zu verpachten.

Auskunft erteilt

Bür, Wilwerdingen
(Luxemburg).

Ein fleißiges

Mädchen

welches Stallarbeit mit übernimmt, sofort gesucht.

Joseph Becker,
Derichsweiler bei Düren.

Schweine-Stückenfleisch

amtl. untersuchte, Holst. Ware, gepökelt.

Köpfe, Rippen, fleisch. Beine
10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40
25 „ Bahneimer „ 8.—

Holsteiner Holländer Käse

saftige, schnittig, schmackhaft
10 Pfd. Postkolli Mk. 3.40

Pflanzen-Butter
(Margarine)
Das Feinste was existiert.
9 Pakete à 1 Pfd. Mk. 6.12

Nordisches Versandhaus, Kiel.

Eine ganze

Bäckerei-Einrichtung

billig abzugeben von Bäcker Bongartz Manderfeld.

Auskunft erteilt **Joh. Nik. Christen,** Manderfeld

Diöcesan-Gesang- und Gebetbuch

In grosser Auswahl und jeder Preislage vorrätig.

Den bei uns gekauften Kommunion-Gebetbüchern wird auf Wunsch in Golddruck der Name des Erstkommunikanten gratis eingedruckt.

Kommunionbilder

Rosenkränze in grosser Auswahl.

Hermann Doepgen, St. Vith.
Buchdruckerei, Buchhandlung.

Wohnung

in der Teichgasse vom 1. Mai ab zu vermieten.

Jos. Lentz-Linnartz.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztlich erprobten

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe: Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Zu haben bei:

Ph. A. Baur, Kolw.-Handl. St.-Vith
Maraite u. Co., Kolw.-Handlung in Heppenbach.
J. Schmitz-Arens Kolw.-Hdl. i. Thommen
M. Drosson Nachf., Kolw.-Handl. in Büllingen.
J. B. Schröder Wwe., Kolw.-Handl. in Thommen.
Joh. Kanzler Kolw.-Handl. Elsenborn.

---

10 bis 20 Morgen eingefriedigte

Wiesen und Weiden

zu verpachten.

Peter Hermann,
Ober-Emmels.

Die neuen Lesebücher

sind vorrätig in der

Buchhandlung dieses Blattes.